

Suche Tipps zu berufsbegleitendem Referendariat Grundschule in Sachsen

Beitrag von „Exodus“ vom 10. Oktober 2019 21:24

[@Karl-Dieter](#): Mein Partner würde mich maximal mit allem unterstützen! Wir sind sehr aneinander gebunden, da wir keine Angehörigen hier haben, die uns helfen können. Das schweißt auch ungemein zusammen. Es ist mit ihm auch verabredet, dass er weniger arbeitet oder in Teilzeit ginge, damit ich das hier mit dem Ref + Stundendeputat schaffe und er mehr Zeit mit den Kindern verbringt. Das wäre für die Kinder und mich auch mal eine angenehme Abwechslung und Wohltat, weil bisher tendenziell im Alltag eher mehr auf mich abfiel, damit er seine Vollzeitstelle als Mathematiker in der Forschung gut bedienen kann. Dort liegt also nicht der Hund begraben.

[Palim](#): vielen Dank für den Tipp mit dem anderen Forum. Dort klicke ich mich mal durch.

Was heißt ihr habt jahrelang ohne Buch gearbeitet? Habt ihr da alle Materialien für die Schüler kopiert oder selbst hergestellt oder nur themenbasiert frei im Unterricht gearbeitet und die Materialien frei zusammen gestellt? Das klingt an sich echt toll. Ich gelange zunehmend zur Ansicht, dass gerade im Grundschulbereich schön geführte Arbeits- und Schreibhefte eine bleibende Erinnerung für den Schüler werden oder sein können frei nach dem Motto, dass das, was die größte Herausforderung für Schüler (und Lehrer) darstellt, auch die größte Wertschätzung erhält (in der Waldorfschule werden ja teilweise in Handarbeit ganze Hefte und Bücher selbst gebunden und hergestellt). Hier in Sachsen ist in den ersten zwei Schuljahren der Werkstoff Papier im Fach Werken Hauptthema...da könnte man so enorm viele tolle Dinge mit Schülern machen - vom Papier schöpfen über eigene Papierprodukte herstellen wie einem aufstellbarem Namensschild zum Lesezug, Lesezeichen über Tüten, Briefumschläge und Körpern aus Papier, die praktisch in allen anderen Unterrichtsfächern verwendbar wären. Ich habe mir aus meiner ersten Klasse auch erste Schreib- und Rechenhefte aufgehoben. Auch habe ich einige wenige Projektheft aus der Grundschule aufbewahrt (zu Themen wie ein Kind entsteht oder über ein Portfolio meiner Lieblingsbücher o.Ä.)

Unsere Schule verfügt über einen großen Materialfundus in allen Fächern und ich finde es sehr gut, dass das spielerische Lernen im Unterricht eine immer wichtigere Rolle erfährt. Ich denke, dass wir noch weit hinter den eigentlichen Möglichkeiten von Bildung und Lernen hierzulande zurück stehen und wenn ich mir die Schülerschaft so anschau, sollten veränderte Arbeitsformen dringend Eingang in die Schulen finden, die zunehmende Heterogenität der Schülerschaft macht das Training der sozialen Arbeits- und Umgangsformen unerlässlicher denn je und ich spüre, dass die Kinder und ich das auch in meinem Unterricht suchen. Ich habe schon zu Studienzeiten sehr gerne über alle möglichen Arbeits- und Schulformen und methodische Ansätze Literatur gelesen und mein Hauptseminarleiter in Berlin bedauerte es sehr, dass ich das Ref für Gymnasium damals abbrach, denn er erhoffte sich da bei den "ungewöhnlichen"

<https://www.lehrerforen.de/thread/51296-suche-tipps-zu-berufsbegleitendem-referendariat-grundschule-in-sachsen/?postID=500088#post500088>

oder offenen Arbeitsformen wohl viel Potential bei mir. Aber gerade wegen dieses ersten missglückten Versuches, das Ref anzufangen in einer Schulform, die ich von Anfang an nicht wollte und nicht studiert habe, habe ich noch so einen kleinen Knacks weg. Damals wollte ich eben auch erstmal über das Nachunterrichten von standardisiertem Unterrichtsmaterial (Lehrbuch + HANDREICHUNG) eine neunte Klasse in Deutsch bedienen und wurde beim ersten Unterrichtsbesuch der Fachseminarleiterin derart damit zerrissen, dass mir hören und sehen verging. Heute sehe ich das glücklicherweise gelassener.